

Schauspielstudierende aus Hannover waren zu Gast bei einem Festival in Marokko – eine gewinnt den Preis als beste Darstellerin. **31**



# Menschen

Neue Presse Seite 25 Sonnabend, 2. Dezember 2023

Sie bangt um ihre eigene Familie in der Ukraine und kämpft seit fast zwei Jahren für Geflüchtete: Oksana Janzen ist als Vorsitzende des Ukrainischen Vereins in Niedersachsen über sich hinausgewachsen. Dafür wird sie jetzt ausgezeichnet.

## „Für viele Geflüchtete sind wir der Anker“

VON ANDREA TRATNER

Schon nach den ersten Sätzen kramt Oksana Janzen nach Taschentüchern, entschuldigt sich für die Tränen, für die es keine Entschuldigung braucht. „Man lebt in diesem Krieg. Er ist so weit weg, aber er ist allgegenwärtig.“ Die 45-Jährige ist Vorsitzende des Ukrainischen Vereins in Niedersachsen (UVNEV). Seit vielen Jahren unterstützt die gebürtige Ukrainerin Migrantinnen und Migranten in Hannover, hat Kurse, Feste, kulturellen Austausch organisiert. Der Ausbruch des russischen Angriffskrieges auf ihr Heimatland war für sie zunächst „Schock und Starre“. Die sie schnell abschüttelte. Oksana Janzen ist seit dem 24. Februar 2022 über sich hinausgewachsen.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier verleiht ihr dafür am 4. Dezember in Berlin den Verdienstorden. „Ihr bemerkenswertes Engagement ist gelebte Solidarität“, teilt das Bundespräsidialamt mit. Wer den Verein in der dritten Etage des Bürogebäudes an der Podbielskistraße besucht, versteht, was damit gemeint ist. Hier werden Deutschkurse gegeben, Nähmaschinen rattern, Helferinnen und Helfer dolmetschen, unterstützen bei der Suche nach Wohnung oder Kita-platz, leisten psychologische Hilfe. „Vor dem Krieg hatten wir keine Räume und kein Personal. Mein Traum war damals eine Minijobstelle, damit jemand Mails bearbeiten kann“, erinnert sich Janzen an die helleren Tage.

Heute hat der Verein 14 Mitarbeiter, betreut zwei Standorte, orchestriert viele Ehrenamtliche. „Es ist fast wie ein kleines Unternehmen, wir haben sogar ein Organigramm – nur so kann man das alles koordinieren.“ Denn Janzen sprang ins kalte Wasser. Als die ersten Bomben fielen und russische Panzer rollten, war sie auf dem Weg zur Arbeit. „Meine Schwester rief frühmorgens an. Ich war fassungslos.“ Die Sorge um die Eltern und ihre drei Geschwister war das eine, der politische Weckruf das andere. „Noch am ersten Tag haben wir eine Demo auf dem Kröpcke organisiert.“

Janzen – sie ist Vollzeit in der Erwachsenenbildung beschäftigt – nahm ihren Jahresurlaub, stürzte sich in die Arbeit. Es brach eine Welle der Solidarität los, der Verein wurde mit Sachspenden überhäuft, zu Hochzeiten halfen bis zu 500 Ehrenamtliche. Janzens großer Vorteil: „Ich jenseits großer Projekte“ weiß, wie Projektarbeit geht. Und es gab Unterstützung: Die Zellarbeitsgesellschaft ZAG stellte ohne Mierte zur Verfügung, ohne Mierte oder Strom zu berechnen, in



**GROSSES ENGAGEMENT:** Oksana Janzen vom Ukrainischen Verein in Hannover wird für ihr Ehrenamt vom Bundespräsidenten ausgezeichnet. Foto: Ilona Holtmann

einer Halle in Bornum entstand das Sammelager für Hilfsgüter. „Denn irgendwann waren die Räume hier bis unter die Decke voll mit Kleidersäcken“, erinnert sich die 45-Jährige an das geordnete Chaos der ersten Wochen.

Janzen wuchs über sich hinaus, mobilisierte ungeahnte Energien. „Ich habe teilweise gleichzeitig telefoniert und Mails geschrieben, während ich schon auf dem Sprung zum nächsten Termin war.“ Lotto-Sport-Stiftung, Klosterkammer, Stadtkirchenverband und Bürgerstiftung holte sie an Bord, war eine gefragte Ansprechpartnerin für die Politik. „Aber ich konnte nicht alle Fäden allein in der Hand halten“, also vergab der Verein Koordinationsämter – für Deutschkurse, Spendenverteilung, Behördenhilfe, sogar für eine Corona-Impfkampagne. „Der Verdienstorden ist eine Auszeichnung für uns alle“, sagt Janzen. „Unser gemeinsamer Gedanke war, dass wir helfen möchten.“

Damit kann man viel erreichen.“

Am 3. November 1999 kam Oksana Janzen als Au-pair nach Hannover. Die 21-Jährige hatte in der Ukraine Deutsch und Englisch studiert. „Ich wollte nur ein Jahr bleiben, mein Traum war eigentlich England“, erzählt sie mit einem Schmunzeln. Doch sie habe Ehrgeiz entwickelt, an der Leibniz-Uni Germanistik und Anglistik studiert, dann BWL, wechselte letztendlich ins Fach Erwachsenenbildung. „Das war voll mein Ding.“ Sie lernte ihren späteren Ehemann Nikolaj kennen, die gemeinsame Tochter Mila ist acht Jahre alt. Hannover ist jetzt Heimat.

Eine Heimat, die Janzen immer mitgestalten wollte. 2006, als es noch keine sozialen Medien gab und sich ausländische Studenten alleine durchkämpfen mussten, gründete sie an der Uni ein Netzwerk, das sich immer weiter entwickelte. Bis Russland im Jahr 2014 die ukraini-

sche Halbinsel Krim annektierte. „Wir brauchten einen eingetragenen Verein, um Hilfsgüter über die Grenze zu bringen.“ Der Ukrainische Verein in Niedersachsen entstand. Als sich die politische Lage wieder beruhigte, startete der Verein Kultur- und Integrationsprojekte.

„Damals lebten nur 5000 Menschen mit ukrainischem Pass in Hannover. Die Zahl ist jetzt explodiert“, sagt Janzen über die Folgen des russischen Angriffs im Februar 2022. Ihre Welt ist eine andere, die ihrer Mitstreiterinnen und Mitstreiter auch. Fast zwei Jahre später ist der Optimismus von damals weg, dass der Krieg bestimmt schnell wieder vorbei sein werde. Im Besprechungsraum des UVNEV lächelt das Kontorfei von Präsident Wolodymyr Selenskyj von einem Sofakissen, in einer Vase stecken Sonnenblumen und Handblau-gelbe Fähnchen. „Hannover stands with Ukraine“ verkündet ein Banner. „Die



**HANNOVER UND MYKOLJIW:** Für die Städtepartnerschaft schickt der Verein viele Hilfsgüter in die Ukraine. OB Beitt Onay und Oksana Janzen stehen hier im Sammelager. Foto: Katrin Kutter

Herausforderung ist größer geworden. Damals kamen die Spenden von alleine, heute müssen wir darum kämpfen und bitten.“

Die 45-Jährige steht in diesen Tagen vor der nächsten Mammutaufgabe: Kisten packen, einen Umzug organisieren. Büro, Beratung und Kurse gibt es ab Februar auf drei Etagen in der Königstraße 30, der Verein zieht als Mieter dort zu einem günstigen Tarif ein. Auch die 4000-Quadratmeter-Halle in Bornum geht zurück an das Land, das humanitäre Zentrum öffnet dann im deutlich kleineren Maßstab im Stettiner Weg 50 in Kleefeld. Janzen ist dankbar für all die Unterstützung, die der Verein bislang von so vielen Seiten bekam. „Nur so könnten wir wachsen und diese Aufgaben bewältigen.“ Einen Traum hätte sie aber noch: „Für das Spenden-Sammelager bräuchten wir

eine Halle mit 2000 Quadratmetern ...“

Es sind fordernde, kräftezehrende Monate, die hinter Janzen und dem Team liegen. Spricht sie über die aktuelle Lage an der Front („Die Soldaten liegen im Schneesturm in Erdlöchern“) oder ihre Familie, brechen Emotionen auf. Janzen ist so stark, dass sie zu ihrer Schwäche steht. „Es gibt Momente, in denen ich nicht mehr kann“, gibt sie zu.

Aber tief verankert in ihr ist der Wunsch, möglichst jedem zu helfen. „Für viele Geflüchtete sind wir der Anker“, sagt sie. Oft habe sie den Satz gehört: „Ihr habt uns gerettet.“ Das gibt Janzen die Kraft, weiterzumachen, Wege und Lösungen zu finden. Um den Menschen auf der Flucht „ein bisschen Zuhause“ zu bieten.

Der Ukrainische Verein in Niedersachsen freut sich über Spenden an IBAN DE37251900010707504900 (Hannoversche Voksbank).

### AUCH NEJLA COSKUN WIRD AUSGEZEICHNET

Insgesamt 19 Frauen und Männer aus ganz Deutschland werden am Montag, 4. Dezember, von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Schloss Bellevue mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik ausgezeichnet, der auch als Bundesverdienstkreuz bekannt ist. Am Tag des Ehrenamtes geht es

um Vorbilder, die sich in Bereichen wie Geflüchtetenhilfe, interreligiöser Dialog, Erinnerungskultur, Jugendarbeit oder Inklusion engagieren. Aus Hannover wird auch Nejla Coskun geehrt. Herzensangelegenheit der stellvertretenden Landesvorsitzenden der Türkischen Gemeinde in Niedersachsen

ist die Gleichstellung von Menschen mit Migrationsgeschichte. Sie leitet ein Projekt, in dem jedes Jahr 50 Jugendliche an den Bundesfreiwilligendienst herangeführt werden. Dank ihrer Aktivitäten sei auch die Zusammenarbeit mit engo Zusammenarbeit mit der Liberalen Jüdischen Gemeinde gewachsen.